

Es gilt das gesprochene Wort!

**BM-Resümee der zu Ende gehenden Wahlperiode 2008 - 2014  
der Stadtverordnetenversammlung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

I.

Als Sie vor fünfeinhalb Jahren Ihre Ehrenämter als Stadtverordnete aufgenommen haben, lief unser „goldenes URBAN-Zeitalter“ gerade aus.

Zu hören waren damals häufig Sätze wie diese: „Zugegeben, es ist etwas in der Stadt in den letzten Jahren bewegt worden, aber nun sind ja die Urban-Gelder ausgegeben. – Nun muss unter Beweis gestellt werden, ob die Stadt auch ohne URBAN zurechtkommt.“ Was mich an solchen Äußerungen geärgert hat, war der Anklang, als sei uns die URBAN-Förderung in den Schoß gefallen. Ich hoffe, Sie erinnern sich noch, dass wir hart um sie gekämpft haben – mit Erfolg und mit dem Glück des Tüchtigen. Und wir haben den Geldsegen zielführend und unter Berücksichtigung aller verwaltungstechnischen und bürokratischen Erfordernisse verwendet – keine leichte Aufgabe für eine kleine Verwaltung wie die unsere. Ich kann Ihnen heute versichern, dass unsere Arbeit auch allen Nachprüfverfahren standgehalten hat. Und ehrlich gesagt, richtig erleichtert sind wir darüber, dass wir seit dem letzten Sommer unsere Akten vernichten durften, somit von allen drohenden Nachprüfungen befreit sind.

Wie sind wir denn nun ohne URBAN zurechtgekommen? Der Kampf um knapper werdende Förderung ist härter geworden. Es gibt keine Gießkanne mehr, die in schöner Regelmäßigkeit einen warmen Geldregen auf uns niedergehen lässt. Auch auf diesem Gebiet hat schon lange der harte Wettbewerb eingesetzt. Es heißt, Konzepte zu erdenken, zu verfassen und zu verteidigen. Basiswerke wie ein INSEK und ein Standortentwicklungsprogramm sind da schon unverzichtbar. Wie erfolgreich die Kollegen agiert haben, erkennen Sie daran, dass die Stadt in der „Nach- URBAN-Ära“ folgende Förderprogramme eingeworben hat:

1. Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur
2. Europäischer Fonds für Regionalentwicklung (EFRE)
3. Zukunftsinvestitionsgesetz
4. Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (SG)
5. Stadtumbau Ost (STUB)
  - a. Teilprogramm „Aufwertung“
  - b. Teilprogramm „Rückbau“
  - c. Teilprogramm „Rückführung sozialer Infrastruktur“
  - d. Teilprogramm „Sanierung, Sicherung, Erwerb (SSI)“
6. Soziale Stadt (STEP)
7. Sonderprogramm für Modellvorhaben der soz. Stadt (SMS)
8. Aktive Stadtzentren (ASZ)
9. Energetische Erneuerung der Sozialen Infrastruktur (Investpakt ESI)
10. KfW Energetische Stadtsanierung „Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager“
11. Begleitforschungsprogramm des KfW Programms „Energetische Stadtsanierung“
12. Bioenergie-Regionen 2.0 „Bioenergieregion Ludwigsfelde Plus +“
13. Förderung von Visualisierungsvorhaben nach der Richtlinie des BMU von Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien im Wärmemarkt (kindgerechte Anzeigetafeln in der Burg und Vierjahreszeiten, die die Leistung der Solaranlage auf dem Dach anschaulich machen)

14. Förderung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg zur Umsetzung des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung“ (U3-Zusatzausbau Richtlinie)
15. Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)
16. Nationale Stadtentwicklungspolitik
17. Lottomittel für
  - a. Erster Brandenburger Stadtentwicklungstag
  - b. Die Stadtentdecker
  - c. Lange Nacht der Wirtschaft
  - d. Zweiter Brandenburger Stadtentwicklungstag
18. Brandenburger Netzwerk für Energie und Klimaschutz (BraNEK)
19. Entflechtungsgesetz
20. Denkmalschutz-Sonderprogramm III des Bundesbeauftragten für die Hüllensanierung des Torgebäudes Waldfriedhof
21. Europäischer Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes für das Gemeindehaus Kolzenburg
22. Förderung von öffentlichen Spielplätzen aus dem PMO-Vermögen (Außenanlagen des GO 7-Stichwort Palmengarten und die Erneuerung des Stadtpark-Spielplatzes)
23. Regionalbudget
24. Förderung „Tolerantes Brandenburg“ –Bezuschussung der Druckkosten für die Plakate „Luckenwalde gegen Nazis“
25. Modellvorhaben Altbauinitiative Zentrum/Dahmer Straße
26. Förderung zur Nutzung erneuerbarer Energien
27. Zuwendungen des Landes Brandenburg zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden
28. Zuwendungen für Pflege und Instandsetzung öffentlich zu pflegender Gräber und des jüdischen Friedhofs
29. Zuwendung aus dem Bundesgräbergesetz zur Gestaltung des Stalag III A-Friedhofs als würdige Gedenkstätte
30. Zuwendung des Landes zur Ausstattung von Stützpunktfeuerwehren
31. Einarbeitungszuschüsse aus drei Programmen für Menschen mit sog. Vermittlungshemmnissen (Projekt 50+, Förderung von Arbeitsverhältnissen (FAV) nach § 16e SGB II Eingliederungszuschuss nach § 89 SGB III
32. SBL-Förderung bei der Anschaffung eines Erdgasfahrzeugs

Vielleicht teilen Sie meine Einschätzung, dass sich die Verwaltung ganz wacker geschlagen hat, um an neue „Fleischtöpfe“ zu gelangen. Und die Kunst besteht ja nicht nur in der Einwerbung, sondern auch in der korrekten Realisierung und Abrechnung. Sie können an der Aufstellung ersehen, dass es den Verantwortungsträgern in unserer Verwaltung in Fleisch und Blut übergegangen ist, aus unseren übersichtlichen Haushaltsmitteln im Interesse der Stadt ein Mehrfaches zu machen, aber auch die Kostenlast z. B. für Personal zu mindern.

II:

Als Sie im September 2008 Ihre Ämter antraten, lag die Arbeitslosigkeit in dieser Stadt bei 13,1 %. Sie erinnern sich vielleicht auch noch daran, dass zu diesem Zeitpunkt die Finanzkrise, die sich zu einer ernsthaften Wirtschaftskrise ausweitete, natürlich auch Luckenwalde nicht verschonte und Böses erwarten ließ. Wie fragil alle unsere ehrgeizigen Entwicklungspläne sind, wurde in dieser Zeit sehr deutlich. Im März 2009 erlangte die Arbeitslosigkeit den Höchststand von 14,6 %. Ich bin davon überzeugt, dass das gute Krisenmanagement im Bund und Land die Lasten vor Ort spürbar abgefedert haben. Auch die Unternehmen in unserer Stadt haben vordringlich auf Kurzarbeit gesetzt und sind weitestgehend ohne Entlassungen ausgekommen.

Den Kommunen und damit auch dem örtlichen Handwerk kam das Konjunkturpaket II zugute, das erstaunlich schnell und pragmatisch gehandelt wurde. Luckenwalde hat doppelt profitiert. Zum einen durch die Pro-Kopf-Zuweisungen. Aus dem kurz zuvor von Ihnen beschlossenen INSEK-Programm 2020 konnten sehr zügig passende Maßnahmen abgeleitet werden. Ganz besonders haben die Kitas profitieren können. Und nicht zu vergessen, Maßnahmen die lange ersehnt, aber nicht finanzierbar

erschienen, wurden außer der Reihe auf den Weg gebracht. Zu nennen sind der schon zur Selbstverständlichkeit gewordene Parkplatz am Krankenhaus und das Sozialgebäude im Tierpark. Die Investition in die Pumpensteuerungsanlage hat zu erheblicher Energieeinsparung in der Flämingtherme geführt.

Zum anderen hat die ausdauernde Einforderung von Hilfestellung für die Militärbrache Zapfholzweg Erfolg gezeigt. Luckenwalde erhielt aus dem Konjunkturpaket zusätzlich eine Sonderförderung. Ohne die wäre es uns nicht gelungen, das Ruinengrundstück in Gewerbe- und Industrieflächen zu wandeln. Wir hätten uns dann wegen des nach wie vor abschreckenden Eingangstors vor der Fertigstellung der Ortsumfahrung fürchten müssen.

### III.

Auch andere vermeintliche Sorgenkinder haben sich ganz anständig entwickelt. Erinnern Sie sich noch, dass Krisenstimmung aufkam, als der Gewerbehof nicht gleich vom 1. Tag seiner Eröffnung belegt war? Schon fast vergessen war, dass die Falckenthal-Brache zu den größten Schandflecken der Stadt zählte, die sich allein durch die sanierten und ergänzten Gebäude in das Gegenteil verkehrten. Die Unkenrufe kamen erneut auf, als das Start-up-Unternehmen Turbolina sich leider nicht am Markt behaupten konnte und die Halle räumen musste. Das versetzte uns in die Lage, dem örtlichen Unternehmen Dr. Gießbach bei seinen Raumnöten helfen zu können mit dem Resultat der heutigen Vollbelegung.

Auch die hüllensanierte Remise im Nuthepark ermutigte zu Spekulationen: „Stell dir vor, du hast viel Geld in ein historisches Gebäude investiert und keiner will hin.“ Heute ist es selbstverständlich, dass die Remise gleich bedeutend mit der IHK am Orte ist.

Als der Postbahnhof zur Baustellenbesichtigung einlud, war das Interesse groß. Doch auch in diesem Fall wurden in der Zeitung Stimmen zitiert, die prognostizierten, dass da keiner hin will. Und auch hier können wir heute 91 %ige Vermietung vermelden.

Ich will gar nicht behaupten, dass uns immer ein Happyend beschieden ist. Aber die Beispiele lehren, dass „Geduld und Spucke“ oft das richtige Rezept ist, um Chancen vorzubereiten, abzuwarten und dann im richtigen Moment zuzugreifen, besonders in einer Stadt wie Luckenwalde, in der der Entwicklungsdruck ungleich schwächer als in Potsdam oder Ludwigsfelde ist.

### IV.

Zu den Arbeitsschwerpunkten in der Verwaltung gehörte auch die Doppik-Einführung. Frau Mnestek und ihre Mitstreiterinnen hatten von langer Hand, mit großer Umsicht, unter Einbindung aller Abteilungen der Verwaltung ein ressortübergreifendes maßgeschneidertes Einführungskonzept erarbeitet und die kontinuierliche Umsetzung bewerkstelligt. Wie von ihr vorbereitet wurde Ihnen der erste doppische Haushalt 2010 vorgelegt, die Eröffnungsbilanz in der Stadtverordnetenversammlung am 29.03.2011, der erste doppische Jahresabschluss im Mai 2013 und der zweite vor drei Monaten. Das sagt sich jetzt so leicht hin, aber insbesondere die Finanzexperten in Ihren Fraktionen wissen um die Komplexität dieser verordneten Haushaltsrevolution und ihrer Bewältigung. Und es ging ja nicht nur darum, ein System formvollendet und ohne Brüche in ein anderes zu überführen. Es ging die ganze Zeit auch darum, einen ausgeglichenen Haushalt hinzubekommen und Eigenanteile bereitstellen zu können. Und dies ist in jedem der vergangenen fünf Jahre gelungen.

### V.

Der Anspruch, die Bürgerschaft über wichtige Vorhaben auf dem Laufenden zu halten und Ihre Anregungen einzuholen, ist nichts Neues. Davon zeugen z. B. unsere Ausstellungen zur Stadtentwicklung und auch die von der Stadt herausgegebene Pelikan-Post, die alle zwei Wochen an alle Haushalte verteilt wird.

Die erwünschte Bürgerbeteiligung hat jedoch einen weiteren Schub erhalten. Durch den MAERKER, der sich in Luckenwalde eines besonders hohen Zuspruchs erfreut und erst recht durch den Bürgerhaushalt. Ich gebe zu, dass ich mich lange dagegen gesträubt habe, weil ich vermutete, dass er einen enormen Aufwand bedeutet. Mit dieser Vermutung habe ich übrigens Recht behalten. Meine Verweigerungshaltung fand dann jedoch ihr Ende, als ich von Ihnen die klare Order erhielt. „Wenn wir es denn schon machen sollen, dann machen wir es aber richtig!“ lautete das Motto. Gemeinsam mit Ihnen wurde das Luckenwalder Verfahren entwickelt und absolviert, für das sich

bereits andere Kommunen interessiert haben. Der erste Aufschlag in 2012 hat die Luckenwalder außerordentlich bewegt und alle Erwartungen übertroffen: Sage und schreibe 126 Vorschläge sind eingegangen, die dann von 1.755 Luckenwaldern bewertet und gewichtet wurden. Jeder der dreizehn favorisierten Vorschläge wurde mit großer Sorgfalt und Ausführlichkeit behandelt, was für die Wertschätzung der Beteiligung steht als auch für die Ernsthaftigkeit, sich der Anliegen anzunehmen. Im Herbst dieses Jahres soll das nächste Bürgerhaushaltsverfahren eingeleitet werden.

VI.

Im Rückblick auf die letzten fünf Jahre nimmt der Mai 2009 einen besonderen Stellenwert ein. Ich rede von dem rechtsextremen Großaufgebot, das am 60. Geburtstag des Grundgesetzes über unsere Stadt hereinbrach.

Und ich rede von der beeindruckenden Gegenwehr der Zivilgesellschaft, bestehend aus

1. Plakataktion
2. Familienfest zwischen Rathaus und Kirche unter dem Motto „Fest auf dem Boden des Grundgesetzes“
3. Kehrausaktion

Alle Fraktionen dieser Stadtverordnetenversammlung waren an der Organisation beteiligt wie auch Bürger aus Sportvereinen, der Kirchen, Schulen, Wohlfahrtsverbände, der Verwaltung und Nachbargemeinden. So paradox es klingt- die Geisteshaltung, die diese Stadt zum Ausdruck brachte, kann uns nach wie vor stolz sein lassen. Sie hat dazu dem Image der Stadt gut getan.

VII:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, heute, d. h. Ende April 2014 liegt die Arbeitslosigkeit bei 9,9 %, also ein deutlicher Abwärtstrend bezogen auf die Ausgangslage. Wenn Sie sich das soeben von Herrn Zahn gegebene Zwischenresümee INSEK in Erinnerung rufen, dann wägen Sie die abgearbeiteten und die angearbeiteten Vorhaben gegen die noch anstehenden und die aufgegebenen Vorhaben ab. Bedenken Sie dabei, dass unser INSEK 2020 auf 12 Jahre angelegt war und wir uns erst auf der Hälfte dieses Zeitstrahls befinden. Ich würde mich freuen, wenn Sie meine Einschätzung teilen, dass sich unsere Bilanz alles in allem sehen lassen kann. Sie ist das Ergebnis einer arbeitsteiligen und überwiegend auch konstruktiven und effektiven Zusammenarbeit zwischen Stadtverordnetenversammlung und Stadtverwaltung. Ich halte es nicht für selbstverständlich, dass die überwiegende Zahl der Entscheidungen in einem fraktionsübergreifenden Konsens getroffen worden ist - wohl begründet und ungeachtet von Wahlkampfzeiten.

Es steht mir nicht zu, Bewertungen Ihrer Arbeit vorzunehmen. Deshalb will ich mich auch nicht gönnerhaft bei Ihnen bedanken.

Ich erlaube mir aber, Ihnen einmal vorzutragen, wofür ich vielen engagierten Mitarbeitern in unserer Stadtverwaltung zu danken habe und dies auch tue:

„Und wie so oft, steht eine Sache dann zum Besten, wenn sich jeder für das Gelingen einsetzt;  
Wenn jeder sich mit all seinen Fähigkeiten einbringt und sich als verlässlich und loyal erweist  
Und dabei nicht fragt, ob dies nun seine originäre Zuständigkeit ist;  
Wenn er den Respekt – auch im Konfliktfall - vor den anderen Beteiligten wahrt und den richtigen Ton findet  
Wenn er seine Befriedigung nicht daraus zieht, Recht zu haben und zu behalten und es schon immer gewusst zu haben.  
Wenn er sich nicht zu schade ist, die Scharte eines anderen ohne großes Aufhebens auszuwetzen.  
Wenn er seinen Einsatz auch nicht davon abhängig macht, ob dies im Einzelnen bemerkt und honoriert wird.  
Wenn er sich auch im ...zigsten Jahr der beruflichen Routine vor Augen führt, dass es immer noch ein Privileg ist, die Geschicke dieser Stadt mit zu lenken und sie mit zu gestalten.“

Meine Damen und Herren, meiner Meinung nach ist das Haus gut bestellt für die nächste Stadtverordnetenversammlung.

Elisabeth Herzog-von der Heide  
Bürgermeisterin